

Einleitung

1. Historische Einleitung

Obwohl ihm der „Wittenberger Katechismus“ schon seit dem Jahresende 1570 bekannt war, hatte sich Nikolaus Selnecker in seinem Amt als General-
5 superintendent des Fürstentums Braunschweig-Wolfenbüttel anfangs zurück-
gehalten und nicht öffentlich Stellung bezogen, zumal er sich im Frühjahr
1571 in Gandersheim abseits der großen Zentren aufhielt. Erst nach seiner
Rückkehr nach Wolfenbüttel erfuhr er durch die herzoglichen Räte über die
Vorgänge in Braunschweig und von dem Gutachten, das Martin Chemnitz,
10 Stadtsuperintendent von Braunschweig, für den Rat der Stadt Halle verfasst
hatte. Auf dem Konvent der braunschweigischen Theologen unter Vorsitz
von Herzog Julius geriet Selnecker wegen seines Schweigens in öffentliche
Kritik: Chemnitz warf ihm vor, die Verbreitung des Katechismus im Für-
stentum nicht verhindert zu haben. Wegen seines Votums, das Gespräch mit
15 den Wittenbergern zu suchen und eine öffentliche Verurteilung zu vermei-
den, geriet Selnecker sogar in Verdacht, mit der im Katechismus vertretenen
Interpretation von Act 3,21 zu sympathisieren, zumal er als aus Kursachsen
beurlaubter Professor der Universität Leipzig ohnehin zwischen den Lagern
zu stehen schien. Auf Befehl des Herzogs musste Selnecker noch während
20 des Konvents am 1. Mai 1571 eine Stellungnahme zur Auslegung dieser
Stelle abgeben.¹ Der in wenigen Stunden verfasste Text wurde nachmittags
öffentlich verlesen, gutgeheißen und von Herzog Julius für den Druck
bestimmt. Er erschien unter dem Titel „De verbis actor. 3 [...] brevis et
necessaria commonefactio“ in Wolfenbüttel und wird im Folgenden ediert.

25

2. Der Autor

Nikolaus Selnecker (1530–1592) aus Hersbruck im Nürnberger Landgebiet²
wurde schon im Knabenalter Organist an der Burgkapelle in Nürnberg und
kam dadurch 1543 in Kontakt mit den Nürnberger Predigern Wenzeslaus
Link und Veit Dietrich. 1549 immatrikulierte er sich in Wittenberg und
30 wohnte im Hause Melanchthons. Am 31. Juli 1554 wurde Selnecker unter
dem Dekanat Caspar Peucers zum Magister Artium promoviert. Wohl unter
dem Einfluss Melanchthons entschied er sich zum Theologiestudium und
hielt erste philosophische und theologisch-bibelexegetische Vorlesungen.
Nach seiner Ordination am 1. Februar 1558 in Wittenberg trat Selnecker die
35 Stelle als dritter Hofprediger in Dresden an. Er bekam die Erziehung des

¹ Vgl. Johannes Hund, *Das Wort ward Fleisch*, 239f mit Anm. 85–96, nach einer Darstellung der Ereignisse durch Selnecker im Dresdener Archiv.

² Zur Biographie vgl. Ernst Koch, Art. Selnecker, Nikolaus, in: TRE 31 (2000), 105–108, mit Zusammenstellung der älteren Literatur.